

König Friedrich August gesagt: „Je m'en vais voir un peu ce qui se passe chez moi!“

Weiteres scheint sie über diese Unterredung nicht erfahren zu haben, es werden wohl auch nicht hochpolitische Fragen gewesen sein, die Napoleon dem Könige Friedrich August mitgeteilt hatte.

Ich glaube noch eine Aufklärung zu dieser Unterredung geben zu können.

Napoleon hat diese Zusammenkunft benutzt, um vom König eine größere Geldsumme anzufordern — was man im Volksmunde „anpumpen“ nennt. Ich weiß diese Tatsache aus meinen Familienüberlieferungen. Einer meiner Urgroßväter mütterlicherseits war der Geheimkämmerier Johann Franz Blaßmann, gestorben den 18. April 1822; er war in jungen Jahren Hoffourier bei der Kurfürstinwitwe Maria Antonia gewesen, einer bayrischen Prinzessin, jener schöngeistigen Frau, die als Malerin, Sängerin, Komponistin großen Ruhm erlangte, der Mutter des Königs Friedrich August des Gerechten. Nach deren Tode wurde Blaßmann Geheimkämmerier beim Kurfürsten, späteren König Friedrich August; als solcher verwaltete er die Privatschatulle des Königs und begleitete den König auch mit nach Warschau, sobald derselbe dort residierte. Aus jener Warschauer Zeit besitze ich noch Briefe von ihm.

Auch bei jener Zusammenkunft mit Napoleon am 14. Dezember 1812 mußte Blaßmann den König, der sich in einer Chaise nach der Kreuzstraße tragen ließ, begleiten, denn es war damals üblich, daß ein Kammerdiener vorausging.

Mein Urgroßvater mußte dann noch im Morgengrauen das gewünschte Geld der Privatschatulle des Königs entnehmen und zu Napoleon tragen, worauf der Kaiser dann bald gegen 7 Uhr abreiste.

Dieses Ereignis war in meiner Familie ein öfters wiederkehrender Gesprächsstoff, wenn alte Familienerinnerungen wieder aufgefrischt wurden.

Das in Dresden erhaltene Geld reichte jedoch auch kaum bis Paris, denn in Meaux brachten, wie der Historiker Arthur Chuquet in einer Sitzung im Pariser Institut berichtete, Napoleon, Coulaincourt, Wonsowicz und der treue Mameluk Rustan nur noch 80 Francs zusammen, um Zahlung leisten zu können.

Blaßmann scheint ein gescheiter, angesehener und kunstliebender Mann gewesen zu sein; er hat sich mehrfach malen lassen, und zwar von den besten Dresdner Künstlern seiner Zeit, von Anton Graff — das Bild besitzt Generalmajor a. D. Franz Blaßmann —, ferner von Adolf Edlinger und Reibisch